Editorial

Das erste Thema dieses Heftes „Viele Wege führen zu erfolgreichem Lernen“ verbindet Beiträge zu den unterschiedlichsten Konzepten von Lehren und Lernen von der Grundschule bis zum Gymnasium:

Der Beitrag von Thorsten Bohl, Albrecht Wacker und Elisabeth Hahn erörtert die Oberflächenstrukturen von sieben Unterrichtskonzepten zur Individualisierung des Unterrichtens und Lernens: offener und individualisierter, differenzierter, adaptiver und personalisierter Unterricht sowie selbstorganisiertes und kooperatives Lernen. Der folgende Beitrag von Michael Schratz dreht die Perspektive um: von „lehrseits“ nach „lernseits“, von der Frage nach den Effekten von „gutem Unterricht“ zur Frage nach den tatsächlich zustande kommenden Lernerfahrungen. Dies führt zum Konzept des „responsiven Lehrens“.

Auf dieser Spur liegt der Beitrag zum schüleraktivierenden Unterricht von Felix Fähnrich und Carsten Thein: das Konzept des „umgedrehten Unterrichts“: Die Einarbeitung in ein Thema geschieht zu Hause, ggf. mit Unterstützung von Erklär-Videos, vertieft und geübt wird in der Schule. „Flip the classroom“, im akademischen Bereich erprobt, soll dazu führen, Unterricht umzustrukturieren und dadurch mehr Zeit, echte Lernzeit zu gewinnen.

Rolf Dürr zeigt am Beispiel der „Planarbeit“, wie bei den immer umfangreicheren Lehrplan- und zentralen Prüfungsvorgaben auch neben dem sog. Frontalunterricht dem eigenständigen Lernen der Schüler und damit dem Kompetenzerwerb mehr Raum gegeben werden kann. Einer ähnlichen Frage geht der Beitrag von Damaris Knapp nach: wie durch soziale Interaktion, Reflexion und Metakognition die Qualität des Lernens in der Grundschule verbessert werden kann.

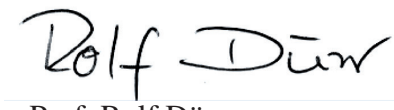
Das zweite Thema dieses Heftes nimmt aufs Neue ein Dauerproblem auf: die schulische und berufliche Qualifizierung junger Geflüchteter.

Gotthilf Gerhard Hiller (Reutlingen) hat in mühsamer Kleinarbeit die wahrscheinliche Zahl junger Geflüchteter ermittelt, für die eine Sprach-, Schul- und Berufsbildung angeboten werden müsste. Bei den Angeboten für junge Männer darf es für Hiller nicht nur um „Eindeutschung“ gehen, sondern vor allem auch um eine Qualifikation für die Weiterwanderung oder Rückkehr ins Herkunftsland. Hiller legt einen ausführlichen Katalog nicht nur für Weiterwanderer und Rückkehrer vor, der auch eine überaus wirksame Investition in Entwicklungshilfe darstellt.

Antonia Veramendi (München) stellt das Programm und die Arbeit der Münchner SchlaU-Schule für junge Geflüchtete vor, die mit dem Münchner Schulpreis und dem Preis der Jury des Deutschen Schulpreises ausgezeichnet wurden. – Susanne Leitner (Reutlingen) stellt die Notwendigkeit eines „sicheren Ortes“ für die jungen Menschen heraus und verweist auf die besonderen Herausforderungen einer Traumapädagogik und auf die psychischen Belastungen des pädagogischen Personals.

Eine kleine Dokumentation des Bundeselternbeirats stellt zusammen, was bei den schulischen Integrationsbemühungen gut und auch häufig schlecht läuft. David Schiefer (Berlin) referiert die Ergebnisse einer Studie zu den Perspektiven und Schwierigkeiten von Flüchtlingen beim Zugang zu Bildung und Arbeit.

Roland Eckert (Trier) erinnert daran, dass alle Gesellschaften im Normalfall immer und überall nicht „homogen“ sind, sondern von ethnischer und kultureller Vielfalt geprägt sind. Einwanderung setzt Gesellschaften unter Stress – die Stunde der Populisten –, gewiss, aber nur Vielfalt ermöglicht eine pluralistische offene Gesellschaft, Integration und Entwicklung.



Prof. Rolf Dürr

Prof. Dr. Ulrich Herrmann

Mitglied des Redaktionsbeirats: rolf.duerr@seminar-tuebingen.de
Endredakteur: ulrich.herrmann@t-online.de
zuständig für das Thema dieses Heftes

Abstracts zu Lehren & Lernen 8/9-2018
„Viele Wege führen zu erfolgreichem Lernen
Pädagogischer Umgang mit jungen Geflüchteten“

Thorsten Bohl, Albrecht Wacker, Elisabeth Hahn

Unterrichtskonzepte der Individualisierung

Sieben Ansätze zur Beschreibung von Oberflächenstrukturen des individualisierenden Unterrichtens und Lernens

An allen Klassen aller Schularten wird die Zusammensetzung der Schülerschaft heterogener, und die Ansprüche an Lehrkräfte steigen: Unterrichtskonzepte sollen weiterentwickelt und möglichst passgenau auf die individuellen Voraussetzungen der Lernenden hin ausgerichtet werden. Welche Unterrichts- und Lernkonzepte sind dafür geeignet? Wie unterscheiden sie sich? Wenn die Grundstrukturen des jeweiligen Unterrichtsvorhabens durchdacht und geklärt sind, fällt es Lehrenden leichter, fachspezifische Lernprozesse zu unterstützen, und Lernende sind eher in der Lage, sich auf den unterrichtlichen Gegenstand und auf Lernprozesse zu konzentrieren.

▸ Stichworte: Individualisierung, Oberflächenstruktur von Unterricht, Tiefenstruktur von Unterricht, Bauformen des Unterrichts

Michael Schratz

Schule und Unterricht lernseits denken

Über das Begriffspaar „lehrseits“ und „lernseits“ wird der pädagogische Bezug in den Blick genommen, um für den bildenden Charakter von Lernerfahrungen zu sensibilisieren. Lernseitige Orientierung meint, taktvoll und responsiv handeln und in Beziehung zur Sache und zueinander sein. Sie baut auf die vorhandenen Ressourcen und Potentiale, ist in der Aufmerksamkeit auf die entstehende Zukunft gerichtet und lebt vom Überschuss in der Vielfalt der Möglichkeiten, die jeder Begegnung von Lehrenden und Lernenden innewohnt.

▸ Stichworte: Lernen, Unterrichtsforschung, Bildungsprozesse

Felix Fähnrich, Carsten Thein

„Flip the Classroom“ und die Einsatzmöglichkeiten von Erklärvideos

Mehr Zeit gewinnen für schüleraktivierenden Unterricht

Die Methode *flipped classroom* oder auch *flip the classroom* hat in den letzten Jahren im Bildungssektor des englischsprachigen Raums weitreichende Bekanntheit erlangt. *Flip teaching*, *flipped classroom* oder *inverted teaching* bedeuten „umgedrehter Unterricht“: Vermittlung im Unterricht und Lernen zu Hause werden vertauscht: Die Einarbeitung in ein Thema geschieht durch die Schüler zu Hause, im Unterricht wird geübt und vertieft. In Deutschland arbeiten einige Universitäten seit mehreren Jahren nach dieser Methode, im schulischen Bereich dagegen ist ihre Anwendung noch die Ausnahme. Unser Projekt www.flipttheclassroom.de verfolgt das Ziel, diese Methode im schulischen Bereich zu etablieren, aber auch weitere Einsatzmöglichkeiten von Erklärvideos im Unterricht aufzuzeigen und Kollegen für eine Anwendung dieser zu begeistern.

▸ Stichwörter: flip the classroom, flipped classroom, Erklärvideo, schüleraktivierender Unterricht

Rolf Dürr

Planarbeit als Alternative zum Frontalunterricht

Unterricht, der stark von umfangreichen Lehrplanvorgaben und zentralen Prüfungen geprägt ist, tendiert häufig zu einem Übermaß an frontalen Unterrichtsformen und vernachlässigt dabei wichtige Ziele wie Selbstständigkeit, Teamfähigkeit und Kommunikationsfähigkeit. In diesem Artikel wird die Unterrichtsform Planarbeit vorgestellt, die versucht, Vorteile des Frontalunterrichts weitgehend beizubehalten und seine Nachteile zu reduzieren.

▸ Stichworte: Planarbeit, Arbeitsplan, Frontalunterricht, Mathematik

Damaris Knapp

Soziale Interaktion, Reflexion und Metakognition als Einflussgrößen auf Lehren und Lernen in der Grundschule

In zahlreichen Bildungsstudien (z. B. Stanat 2017) wird das schlechte Abschneiden deutscher Viertklässler in den Bereichen Lesen, Rechtschreiben, Zuhören und Mathematik beklagt. So stellt sich die Frage, wie ein besserer Lernerfolg nachhaltig gesichert werden kann. In diesem Beitrag wird die Bedeutung von sozialer Interaktion, Reflexion und Metakognition für erfolgreiches Lernen in der Grundschule herausgestellt. Daraus ergeben sich Impulse für den Unterricht und das Lernen von Grundschulkindern.

▸ Stichworte: Lernen in der Grundschule, soziale Interaktion, Reflexion, Metakognition

Gotthilf Gerhard Hiller

Wie geht man pädagogisch verantwortlich mit jungen geflüchteten Männern um, die in Deutschland (k)eine Bleibeperspektive haben? [1]

Der Beitrag diskutiert, was pädagogisch verantwortlich mit jungen Männern im Alter zwischen 16 und 24 Jahren geschehen muss, die aus Kriegs- und Krisengebieten z. T. unbegleitet nach Deutschland gekommen sind und meist einen Asylantrag gestellt haben. Nach der Klärung von Fakten und juristischen Voraussetzungen werden Vorschläge gemacht für eine Befähigung dieser jungen Menschen zum Weitermachen, zur Weiterwanderung und zur Rückkehr in ihre Herkunftsländer.

▸ Stichworte: junge männliche Geflüchtete, pädagogische Arbeit mit jungen Geflüchteten, Befähigungsprofile für junge Geflüchtete

Antonia Veramendi

Schulerfolg – Persönlichkeitsentwicklung – Zukunftschancen

Konzeption, Programm und pädagogische Praxis der SchlaU-Schule München für junge Geflüchtete

Vor der Ausweitung der Berufsschulpflicht im Jahre 2011 wurde jungen Geflüchteten in Bayern ab dem Alter von 16 Jahren keinerlei Recht auf Schulbesuch zugestanden und damit jegliche Möglichkeit vorenthalten, an Bildung teilzuhaben und einen allgemeinen Schulabschluss zu erlangen. Um diesem Missstand entgegenzuwirken, gründete der Trägerkreis JUNGE FLÜCHTLINGE e.V. im Jahre 2000 das damals so genannte „SchlaU-Projekt“ (SchlaU für schulanaloger Unterricht). Im Gründungsjahr nahmen 20 Jugendliche an dieser Bildungsmaßnahme teil. Mit Hilfe von öffentlicher Förderung – allen voran die Landeshauptstadt München – sowie von Stiftungen und privaten Spenden konnte die Schule bei ebenso ansteigendem Bedarf stetig ausgebaut und das zunächst rein aus Lehrkräften bestehende Team um die Schulsozialarbeit und die Psychologie erweitert werden. Seit dem Schuljahr 2004/2005 absolvieren unsere Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer SchlaU-Schulzeit die Prüfung zu einem staatlich anerkannten Schulabschluss. Der vorliegende Beitrag berichtet vom Programm, der Praxis und den Erfolgen der Münchner SchlaU-Schule, die 2014 mit dem Preis der Jury des Deutschen Schulpreises und 2017 mit dem Münchner Schulpreis ausgezeichnet wurde.

▸ Stichworte: jugendliche Migranten, Qualifikation jugendliche Geflüchtete, Pädagogik für jugendliche Geflüchtete

Susanne Leitner

„… falls du bleiben darfst …“

Pädagogische Alltagssorgen im Umgang mit geflüchteten Jugendlichen vor dem Hintergrund unsicherer Bleibeperspektiven

Der folgende Beitrag erörtert Voraussetzungen und Probleme eines förderlichen pädagogischen Umgangs mit geflüchteten Jugendlichen mit ungeklärter Bleibeperspektive. Im Anschluss an die juristischen Hürden wird angesichts der Traumafolgen von Flucht bzw. drohender Abschiebung die Notwendigkeit eines „sicheren Ortes“ für Stabilisierung und Strukturierung des Lebensalltags der jugendlichen Geflüchteten dargelegt. Abschließend wird an die Herausforderungen und Belastungen von Pädagogen in diesem Arbeitsfeld erinnert.

▸ Stichworte: jugendliche Geflüchtete, Traumapädagogik, pädagogischer Umgang mit jugendlichen Geflüchteten

Bundes Eltern Rat

Welche Rolle spielt die Bildung bei dem Weg der Migranten in die Gesellschaft?

Der Bundeselternrat legt eine kritische Sichtung der schulischen Maßnahmen für die Integration von Migranten vor. Sie zeigt die Stärken und Schwächen, besonders in den Unterstützungssystemen für junge Geflüchtete. Der Bundeselternrat fordert Beschlüsse der KMK und der Landesregierungen, damit dauerhaft mehr Sachmittel bereitstehen und mehr qualifizierte Lehrkräfte sowie sonstige Beratungs-, Förder- und Integrationshelfer eingesetzt werden können. Red.

▸ Stichworte: Bundeselternrat, Integration, Migranten

David Schiefer

Wie gelingt Flüchtlingen der Zugang zu Arbeit und Bildung?

Perspektiven von Asylsuchenden

Im Rahmen einer Studie des SVR-Forschungsbereichs und der Robert Bosch Stiftung wurden Asylsuchende zu ihren Lebenslagen in Deutschland interviewt, dabei auch zu den Themen Arbeit und Bildung. Die Studie zeigt: Ihre beruflichen Ziele sind sehr unterschiedlich, Fördermaßnahmen müssen dieser Vielfalt entsprechen. Zudem begegnen Flüchtlinge – trotz vergleichsweise liberaler rechtlicher Regelungen und trotz vieler Unterstützungsmaßnahmen – nach wie vor vielen Hindernissen auf dem Weg in Arbeit und Ausbildung.

▸ Stichworte: Flüchtlinge, Asylsuchende, Migranten, Flüchtlinge und Arbeitsmarkt, Flüchtlingspolitik

Gotthilf Gerhard Hiller

Wie viele junge Geflüchtete zwischen 16 und 24 Jahren mit welcher Bleibeperspektive gibt es in Deutschland?

▸ Stichworte: junge Geflüchtete, Herkunft und Anzahl, Bleibeperspektive

Roland Eckert

Anerkennung von Differenz als politische Grundlage des Rechtes auf Selbstbestimmung

Thesen gegen den Wahn der Homogenität

Einwanderung bewirkt soziale und politische Irritationen. Dies ist die Stunde völkischer Ideologien. In den nachfolgenden Thesen wird gezeigt, dass nicht Homogenität, sondern kulturelle Vielfalt der Normalfall offener demokratischer Gesellschaften ist; dass Menschen heute nicht nach Religion und Abstammung auf getrennte Territorien einsortiert werden können, wie das der Ethnopluralismus als Ideologie der Neuen Rechten vorsieht; dass die gelebte Konkurrenz der Meinungen ein Fundament der Sicherung der Menschenrechte ist; dass es die Aufgabe des modernen Kultur- und Rechtsstaates ist, die Vielfalt der Lebensstile und Überzeugungen zu schützen und ihre wechselseitige Anerkennung bzw. ihre Assimilation zu ermöglichen und zu fördern.

▸ Stichworte: Homogenität (ethnisch, kulturell), Einwanderung, Konflikte (ethnisch, kulturell), Selbstbestimmung

Susan Seeber, Markus Wieck, Jennifer Villarama

Passungsprobleme, Polarisierungen, Benachteiligungen

Ergebnisse aus dem Nationalen Bildungsbericht 2018 zur Beruflichen Ausbildung und Weiterbildung

Das Soziologische Forschungsinstitut Göttingen (SOFI) hat am heute erschienenen nationalen Bildungsbericht „Bildung in Deutschland 2018“ mitgewirkt und zum Bereich der beruflichen Bildung sowie der Weiterbildung und Lernen im Erwachsenenalter geforscht. Zentrale Ergebnisse sind regionale Passungsprobleme am Ausbildungsmarkt, eine Polarisierung von Angebot und Nachfrage auf Berufsebene, das Auseinanderklaffen von Beschäftigung und Ausbildung sowie ungelöste Fragen der Benachteiligung im Ausbildungszugang von Jugendlichen ohne oder mit niedrigem Schulabschluss und von Personen mit Migrationshintergrund.

▸ Stichworte: Bildungsbericht 2018, Beschäftigung und Ausbildung, Benachteiligung, Migration